Toleranz in der politischen Diskussion

Josef Bürger

Welcher von den drei Diskussionsteilnehmern ist tolerant ? **(5 Seiten!)**

Paul war auf einer Party. Er erzählt: "Heute Nacht war vielleicht was geboten. Da war ein echt bunter Haufen auf unserer Party zusammen und ich hatte Gelegenheit, mit allen möglichen Typen zu sprechen. Wenn ich mit den verschiedensten Leuten über Politik diskutiere, versuche ich, jeder Meinungsverschiedenheit aus dem Weg zu gehen. Ich will doch schließlich keinen Streit vom Zaun brechen. Andererseits soll man aber auch kein Partymuffel sein und dasitzen wie ein Hackstock. Zuerst unterhielt ich mich also mit einem, der politisch extrem links steht. Er meinte, man müsse alle Reichen, die Banken und die Konzerne enteignen: 'Das kapitalistische Schweinesystem muss liquidiert werden, auch wenn Blut dabei fließt!' Er argumentierte sehr engagiert und überzeugend. Da ich ein toleranter Mensch bin, habe ich zustimmend genickt. Auf derselben Fete war auch ein Rechtsextremist. Ich habe Gott sei Dank zu verhindern gewusst, dass die beiden aneinander gerieten. Der Rechtsextremist schrie immer: 'Schuld an unseren wirtschaftlichen Problemen sind nur die Ausländer und Asylanten. Ich freue mich immer klammheimlich, wenn ein Wohnheim brennt.' Er rechnete mir vor, wieviel Geld jährlich für die Asylanten ausgegeben wird. Auch er redete sehr eindringlich auf mich ein; und so konnte ich nicht anders, als auch ihm recht zu geben. Als ich zu Hause war, freute ich mich, dass ich so tolerant geblieben war."

Max berichtet von derselben Party: "Gestern kam mir mein zweijähriges Fitnesstraining wirklich zugute. Da trafen doch Spinner aus allen politischen Richtungen zusammen: Als ich diesen roten Typen die antikapitalistischen Sprüche labern hörte und die ausländerfeindlichen Parolen des Faschisten registrierte, da habe ich nicht mehr hinhören können. Solche Leute sind für mich der Abschaum der Menschheit. Ich hatte mir vorgenommen, es ihnen auf dem Nachhauseweg zu zeigen. Beide befürworten die Gewalt, also sollten sie auch einmal die Fäuste spüren. So war es auch. Im Schutz der Dunkelheit habe ich mir einen nach dem anderen vorgenommen und sie so verprügelt und ihnen ihr blödes Maul so gestopft, dass sie es nicht mehr so schnell aufmachen werden. Einem hat sogar die Nase geblutet, er schrie, ich sei ein intolerantes Schwein. So ein Trottel, ich bin der toleranteste Mensch, wenn mir die anderen recht geben."

Fritz entgegnet ihm: "Auch mir waren ja einige von den Sprüchen der beiden echt widerlich. Aber deswegen darf man doch nicht gleich dreinschlagen; das darf ich nur in Notwehr! Ich habe zuerst mit dem "Linken" gesprochen und merkte, dass er diese Sprüche eigentlich nur nachquatscht. Weil er immer zu spät kommt, hat er ständig Probleme in seiner Firma und Streit mit seinem Meister. Und so entwickelte er diese Wut auf das ganze 'System'. Das konnte ich ihm klar machen. Als er meinte, die meisten Leute bei uns dächten nur ans Geldverdienen und würden immer egoistischer, musste ich ihm zum Teil sogar zustimmen. Ich machte ihm aber klar, dass ich es entschieden ablehne, gegen Menschen, die eine andere Meinung haben als ich, mit Gewalt vorzugehen. Gewalt darf nur der Staat anwenden, wenn es gilt, Freiheit und Toleranz zu schützen. Sonst komme es am Ende so weit, dass jeder dem Andersdenkenden den Schädel einschlägt. Auch mit dem 'Rechten' habe ich mich unterhalten. Ich erfuhr, dass er arbeitslos ist und den totalen Frust hat. Als ich ihm sagte, auch er sei, wenn er Urlaub mache, überall in der Welt Ausländer, wurde er nachdenklich. Heftig redete ich ihm aber ins Gewissen wegen seiner menschenverachtenden Sprüche über die Asylanten. Vielleicht konnte ich ihn sogar ein bisschen davon überzeugen, dass wir als Menschen und besonders als Christen die Pflicht haben, Verfolgten zu helfen. Und als er meinte, dass Deutschland nicht die Not der ganzen Welt beseitigen könne, gab ich ihm recht, fügte aber hinzu, die weltweiten Wanderungsbewegungen könnten nicht durch Ausländerhass oder Gewalt, sondern durch kluge Politik, eine gerechtere Weltwirtschaft und mehr mitmenschliche Solidarität gelöst werden." Jetzt überlegt Fritz, ob er sich tolerant verhalten hat.

Transfer vom politischen Bereich in den religiösen Bereich: Siehe nächste Seite. Tafelbilder: unten!

Toleranz gegenüber anderen Religionen

Josef Bürger

In der Klasse von Pit, Emil und Knut werden im Religionsunterricht Hinduismus und Christentum miteinander verglichen.

Welcher von den drei Diskussionsteilnehmern ist tolerant?

Emil meint: "Im Mittelalter sind die Christen zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert zu Kreuzzügen aufgebrochen, um das vom Islam und den Türken besetzte Heilige Land samt Jerusalem zu befreien und christlich zu machen. Es ist dabei viel Blut geflossen. Das war alles andere als christlich. Deshalb haben die Christen kein Recht, das Kastensystem der Hindus oder die Heiligen Kriege der Moslems zu kritisieren. Auch die Kreuzfahrer haben damals wiederholt schwer gegen die Bergpredigt Jesu und gegen die christliche Nächstenliebe gesündigt. Religiöser Fanatismus ist gefährlich! Damit Auseinandersetzungen vermieden werden, darf man über die Unterschiede zwischen den Religionen nicht sprechen; wenn man nämlich nur noch über das Gemeinsame und nicht mehr über die Unterschiede spricht, gibt es auch keinen Streit. Man muss also alle Religionen und ihre Aussagen auf die gleiche Stufe stellen: Alles ist gleich gut und gleich wahr. Die Botschaft des Christentums von der Gleichheit aller Menschen vor Gott finde ich großartig, sogar revolutionär, aber die Einteilung der Menschen in Kasten und die Ausgrenzung der Parias halte ich für genau so richtig. Die Grundsätze aller Religionen sind für mich gleich wahr und richtig."

Pit dagegen sagt: "Das ist doch Unsinn: Der Hinduismus ist ein Sammelsurium von religiösen Vorstellungen. Da glaubt jeder, was er will. Selbst das Zähneputzen und die Morgengymnastik am Gangesufer der heiligen Stadt Benares sind bei den Hindus schon so etwas wie Gebet und Meditation. Das kann doch nicht richtig sein. Ebenso lehne ich diese sonderbaren Wiedergeburtsvorstellungen der Hindus ab, weil man da am Ende als Kuh oder Hund wiedergeboren werden kann. Eng verknüpft mit dem Glauben an die Wiedergeburt ist das Kastendenken im Hinduismus. Diese Einteilung der Menschen in verschiedene Kasten und besonders die grausame Behandlung der Kastenlosen oder Parias ist doch total unmenschlich! Die Parias werden behandelt wie der letzte Dreck. Wer dem Hinduglauben anhängt, ist für mich nicht normal, sondern faschistoid und verrückt. Mit solchen Typen würde ich gar nicht diskutieren!"

Knut entgegnet: "Auch ich lehne das Kastensystem des traditionellen Hinduismus wegen seiner Unmenschlichkeit ab. Ich werde mich jedoch weiter darüber informieren und den Hinduismus nicht einfach pauschal verurteilen. Nach allem, was ich aber bisher weiß, ist das Kastensystem nicht zu vereinbaren mit dem christlichen Menschenbild: Jesus hat sich gerade um die Ausgestoßenen und Leidenden besonders angenommen, z. B. um die Aussätzigen, die damals ein Leben führen mussten wie die kastenlosen Parias in Indien. Die Liebe zum Nächsten und Schwachen ist Mittelpunkt der Botschaft Jesu und Wesensmerkmal des Christentums. Wenn Christen z. B. bei den Kreuzzügen dagegen verstoßen oder Andersdenkende verfolgt haben, dann haben sie schwer gegen die wichtigsten christlichen Gebote gesündigt. Das diskriminierende Kastensystem hingegen ist eng verknüpft mit dem Glauben an die Wiedergeburt und so ein wesentlicher Bestandteil des ursprünglichen Hinduglaubens. In diesen entscheidenden Punkten wird deutlich, dass es zwischen Hinduismus und Christentum gravierende Unterschiede gibt und dass die anderen Religionen nicht einfach immer auf derselben Stufe wie das Christentum stehen. - Den Menschen in allen Religionen, auch Christen und Hindus, ist aber gemeinsam, dass sie die gleichen Fragen bewegen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens und der Welt? Besonders beeindruckt mich bei vielen Hindus, dass sie versuchen, durch enthaltsames Leben und Meditation frei zu werden von der Enge und Beschränktheit ihres Daseins. Großartig finde ich außerdem, wie ehrfürchtig die Hindus alle Lebewesen und Tiere als Mitgeschöpfe betrachten. Wir in den Industrieländern mit unserer oft gnadenlosen Fleischproduktion können da einiges von dieser Religion lernen."

Gleichmacherei ist nicht Toleranz:

Die Liebe zum Nächsten und Schwachen ist ein Wesensmerkmal des Christentums und sollte das Erkennungsmerkmal eines Christen sein. Wenn er dagegen verstößt, ist er ein schlechter Christ: Er sündigt. Das diskriminierende Kastensystem hingegen ist ein Wesensmerkmal des Hinduismus. Wenn ein Hindu auf der Einhaltung der Kastenschranken besteht, ist er ein guter Hindu. In diesem entscheidenden Punkt stehen Hinduismus und Christentum nicht auf derselben Stufe.

Tafelbild

Wer ist in der politischen Diskussion tolerant?

Paul: Gibt dem Linksextremen recht.
Gibt dem Rechtextremisten recht.
Standpunktloser Mensch!
Toleranz heißt nicht Standpunktlosigkeit!

Max: Hört die anderen gar nicht an.
Verachtet Andersdenkende.
Geht gewaltsam in Selbstjustiz gegen Andersdenkende vor.
Das ist Intoleranz!

Fritz: Beherrscht sich, hört zu.
Versucht zu verstehen.
Sagt deutlich seine eigene Überzeugung.
Versucht zu überzeugen.
Räumt anderen das Recht ein, anderer Ansicht zu sein.
Ein toleranter Mensch!

Tafelbild

Wer ist tolerant gegenüber anderen Religionen?

Emil: - Lässt alles unkritisch gelten.
- Logik und Wahrheit werden nicht beachtet.
Standpunktlosigkeit hat nichts mit Toleranz zu tun!

Pit: - Sieht nur das Negative an der anderen Religion
- Er verachtet die Andersgläubigen.
Das ist Intoleranz!

Knut: - Er ist offen für neue Informationen über andere Religionen.
- Er sagt deutlich, wo er nicht mit der anderen Religion übereinstimmt, ohne sie zu beschimpfen.
- Versucht die anderen vom christlichen Menschenbild zu überzeugen.
- Er hält es aus, dass andere anders sind.
- Er stellt das Gemeinsame und Verbindende zwischen den Religionen in den Vordergrund.
- Er achtet die Andersgläubigen.
Ein toleranter Mensch!

Emil = E
Pit = P
Knut = K

..... Er stellt das Gemeinsame und Verbindende zwischen den Religionen in den Vordergrund. Zeilen:

..... Er lässt unkritisch alles gelten. Zeilen:

..... Er achtet die Andersgläubigen. Zeilen:

..... Er hält es aus, dass andere anders sind. Zeilen:

..... Er verachtet die Andersgläubigen. Zeilen:

..... Er ist offen für neue Informationen über andere Religionen. Zeilen:

..... Logik und Wahrheit werden nicht beachtet. Zeilen:

..... Er sieht nur das Negative an der anderen Religion. Zeilen:

..... Er versucht die anderen vom christlichen Menschenbild zu überzeugen. Zeilen:

..... Er sagt deutlich, wo er nicht mit der anderen Religion übereinstimmt, ohne sie zu beschimpfen. Zeilen:

..... Er ist standpunktlos und nicht tolerant.

..... Er ist intolerant.

..... Ein toleranter Mensch.

Arthur Schopenhauer:
”Zum Denken sind wenige Menschen geneigt, aber alle zum Rechthaben.”

Karl Jaspers:
”Gleichgültigkeit ist die mildeste Form der Intoleranz.”

Lösung

Emil = E
Pit = P
Knut = K

.K.. Er stellt das Gemeinsame und Verbindende zwischen den Religionen in den Vordergrund.	Zeilen: 45 - 47
.E.. Er lässt unkritisch alles gelten.	Zeilen: 16 - 20
.K.. Er achtet die Andersgläubigen.	Zeilen: 47- 51
.P.. Er verachtet die Andersgläubigen.	Zeilen: 30/31
.K.. Er ist offen für neue Informationen über andere Religionen.	Zeilen: 34
.E.. Logik und Wahrheit werden nicht beachtet.	Zeilen: 17 - 20
.K.. Er hält es aus, dass andere anders sind.	Zeilen: 34 - 35
.P.. Er sieht nur das Negative an der anderen Religion.	Zeilen: 22; 27 - 29
.K.. Versucht die anderen vom christlichen Menschenbild zu überzeugen	Zeilen: 35- 39
.K.. Er sagt deutlich, wo er nicht mit der anderen Religion übereinstimmt, ohne sie zu beschimpfen.	Zeilen: 35 - 38; 41- 45

.E.. Er ist standpunktlos und nicht tolerant.

..P.. Er ist intolerant.

.K.. Ein toleranter Mensch.

Arthur Schopenhauer:
”Zum Denken sind wenige Menschen geneigt, aber alle zum Rechthaben.”

Karl Jaspers:
”Gleichgültigkeit ist die mildeste Form der Intoleranz.”